

Eine neue und eine verkannte Cecidomyide.

Von Fritz A. Wachtl in Wien.

(Hiezu Tafel II.)

Im Wege der Zucht habe ich seit meiner letzten Publication über Cecidomyiden¹⁾ wieder mehrere Gallmücken erlangt, von denen ich hier zwei Arten besprechen will.

I. *Clinorrhyncha millefolii* n. sp. ♂ ♀

(Fig. 3—5.)

Männchen. Kopf röthlichbraun; Hinterhaupt stark entwickelt, der Rand mit messinggelben, glänzenden Haaren besetzt. Gesicht fleischroth, mit einem grossen, dicken Büschel silberweisser, glänzender Haare ober dem Rüssel und mit weissen niederliegenden Schuppenhaaren oberhalb der Fühlerwarzeln. Augen tief schwarz, nierenförmig, oben schmal zusammenstossend. Rüssel vorstehend, stark entwickelt, röthlichbraun. Taster gelblich, weiss behaart, viergliedrig. Erstes Glied kurz, verkehrt kegelförmig; zweites Glied ebenso lang und ebenso geformt wie das erste, aber etwas dicker; drittes Glied etwas länger und dünner als das zweite, ebenfalls verkehrt kegelförmig; viertes Glied am längsten, an der Basis etwas verjüngt, gegen das Ende schräg zugespitzt.

Fühler kurz, kürzer als Kopf und Thorax, braun, 2 + 8gliedrig. Die Glieder sind nicht gestielt, sondern sitzend und an jedem Gliede befindet sich ein Wirtel aus kurzen, greisen Haaren bestehend. Erstes Fühlerglied gross, an der Spitze napfförmig ausgehöhlt; zweites Glied grösser als das vorhergehende, kugelig; die sieben folgenden (Geissel-) Glieder sind walzenförmig, das Endglied ist eiförmig, zugespitzt. Hals lang, rothgelb; Collare stark entwickelt, vorstehend.

Thoraxrücken schwarz, mit kurzen, messinggelben Härchen besetzt, welche vor der Flügelwurzel länger als die übrigen sind und daselbst einen Büschel bilden. Brustseiten fleischroth, mit einem Büschel von silberweissen, kurzen

¹⁾ Einige neue europäische Gallmücken. (Centralblatt für das gesammte Forstwesen. Wien 1883. pag. 476—478.)

Schuppenhaaren unterhalb der Flügelwurzel. Schildchen schwarz.

Flügel fein schwarz behaart, röthlichviolett stark irisirend, in gewisser Richtung milchweiss erscheinend. Randader dick, dicht schwarz beschuppt, mit einem weissen, weiss beschuppten Punkte in der Mitte des Vorderrandes an der Mündung der zweiten Längsader. Schwinger weisslichgelb, die Keule weiss.

Beine gelbbraun, mit dicken, schwarzen Schuppenhaaren besetzt; die Unterseite in gewisser Richtung weissschimmernd. Hüften gelbbraun. Schenkel und Schienen aller Beine erweitert.

Abdomen gelbbraun, die Segmentränder mit weissgrauen Haarschuppen gesäumt. Haltzange verhältnissmässig gross, die klauenförmigen Endglieder schwarzgrau.

Körperlänge 1—1.25 mm.

Weibchen. Fühler etwas mehr als halb so lang wie Kopf, Hals und Thorax, 2 + 8gliedrig, die Glieder nicht gestielt. Glied 3—9 kugelig, das Endglied verkehrt-eiförmig, stumpfspitzig.

Thorax wie beim ♂ gefärbt und wie bei diesem mit messinggelber, glänzender Behaarung. Schildchen dunkelroth, an der Basis schwärzlich.

Schwinger mit honigbrauner Keule.

Beine weisslich; die Oberseite mit schwarzen Schuppenhaaren dicht bekleidet. Hüften schwärzlichbraun.

Abdomen fleischroth, mit breiten Binden aus dicken, schwarzen Schuppenhaaren auf der Oberseite der Segmente. Die Segmentränder mit abstehenden, silberweissen Haaren besetzt, welche auf den einzelnen Ringen gegen das Körperende zu gradatim an Länge abnehmen.

Bauch fleischroth, mit Binden aus silberweissen Schuppenhaaren.

Legeroöhre (Taf. II, Fig. 5) lang vorstreckbar, ohne Lamellen, honigbraun gefärbt, mit theils schwarzgrauen, theils tiefschwarzen Zeichnungen und mit örtlich theils weisser, theils schwarzer Behaarung. Alles Uebrige wie beim ♂.

Körperlänge 1.25—1.5 mm.

Diese Art unterscheidet sich von *Clinorrhyncha chrysanthequi* Lw. (Dipt. Beitr. IV. 1850. pag. 39) durch die er-

weiterten Schenkel und Tibien beim ♂ und von *Clinorrhyncha crassipes* Wtz. (Linn. entom. 1853. VIII. pag. 309) durch das Vorhandensein des weissen Punktes auf dem Flügelvorderande, welcher bei *crassipes* fehlt, sowie durch die Fühler, welche beim ♂ von *crassipes* 2 + 10 und beim ♀ 2 + 11 gliedrig sind.

Larve ausgewachsen 1 mm lang, dick, orangeroth. Die Oberfläche des Körpers ist mit rundlichen, kleinen, farblosen Schildern dicht bekleidet und auf jedem solchen Schilde befindet sich eine warzenartige, farblose Erhöhung.

Kieferkapsel klein, sammt den beiden kurzen Gräten sehr blass rostroth gefärbt. Die *Spathula sternalis* ist lang, schmal, gleichbreit, rostgelb, ziemlich stark chitinisirt namentlich gegen das obere Ende zu, welches zweispitzig ist. Die *Papillae sternales* sind vorhanden und sehr deutlich sichtbar.

Galle. Ich fand die eben beschriebene Larve zuerst bei Znaim in Mähren und nachher auch in der Umgebung Wiens in den Doldenblüthen von *Achillea Millefolium* L.: sie lebt singulär in den Achenen. Das Gallengebilde (Taf. II. Fig. 4), welches sie verursacht, ist wenig auffällig und besteht in einer Hypertrophie der Achene und der Kronenröhre der Scheibenblüthen von der Schafgarbe. Die von einer Larve bewohnte Achene ist, im Vergleiche mit einer gesunden, normal entwickelten (Taf. II. Fig. 3), meist etwas verkürzt und, namentlich gegen die Basis zu, stark bauchig aufgetrieben; auch die Kronenröhre zeigt, obwohl in geringerem Grade als die Achene, eine bauchige Erweiterung.

2. *Cecidomyia ignorata* mihi.

(Fig. 1—2.)

Bremi beschreibt in seiner Publication: „Beiträge zu einer Monographie der Gallmücken“²⁾ eine Galle auf *Medicago sativa* L. und gibt von derselben eine zwar rohe aber doch kenntliche Abbildung.³⁾ Obgleich Bremi den Gallerzeuger nicht erzogen hat, denselben daher auch nicht

²⁾ Neue Denkschr. d. allgem. schweiz. Ges. f. d. ges. Naturwissensch. 1847, T. IX. pag. 17.

³⁾ Ibidem Taf. I. Fig. 16.

kannte, legte er ihm doch den Namen *Cecidomyia medicaginis* bei.

In einem Artikel: „Ueber neue und einige ungenügend gekannte Cecidomyiden der Wiener Gegend“ beschreibt Herr Dr. F. Löw ⁴⁾ als *Cecidomyia onobrychidis* ⁵⁾ eine Gallmücke in beiden Geschlechtern und gibt an, dieselbe aus hülsenförmig zusammengefalteten Blättchen von *Onobrychis sativa* Lam., *Medicago falcata*, *sativa* und *lupulina* L., *Astragalus Onobrychis* L. und *Astragalus asper* Jacq. erzogen zu haben.

In einer späteren Arbeit, betitelt: „Ueber Gallmücken“ ⁶⁾ führt Löw an, dass er *Cecidomyia onobrychidis* Br. auch aus einem anderen Gallengebilde, welches sich in den Blattachseln von *Medicago sativa* und *falcata* L. findet und eine ei- oder zwiebelartige Deformation der Achseltriebe dieser Pflanzen ist, deren Erzeuger Bremi *Cecidomyia medicaginis* benannte, erzogen habe, und sagt ferner hierüber wörtlich Folgendes:

„Ich habe mir durch vergleichende Zucht, sowie durch genaue Untersuchung der Larven, Puppen und Imagines die volle Ueberzeugung verschafft, dass die hülsenförmig gefalteten Blättchen von *Onobrychis*, *Medicago*, *Vicia* etc. und die oben beschriebene Deformation der Achseltriebe von *Medicago* blos von einer Gallmückenart, nämlich der *Cecidomyia onobrychidis* Br. herrühren.“

Im verflossenen Jahre habe ich nun ebenfalls aus diesen beiden Deformationen, nämlich aus den blattachselständigen Gallen (Taf. II. Fig. 1) auf *Medicago falcata* L. (erzeugt durch die von Bremi anticipando *Cecidomyia medicaginis* benannte Mücke) und aus den hülsenförmig gefalteten Fiederblättchen auf *Onobrychis sativa* Lam. (erzeugt durch *Cecidomyia onobrychidis* Br.) die Gallenerzeuger erzogen und habe gefunden, dass die Thiere aus diesen beiden Gallenformen keineswegs, wie Herr Dr. Löw angibt, identisch sind, sondern durchaus verschiedenen Arten angehören. ⁷⁾

⁴⁾ Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien. 1875. Bd. XXV. pag. 16—18.

⁵⁾ Bremi l. c. pag. 27 et 53. Taf. II. Fig. 30.

⁶⁾ Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien. 1877. Bd. XXVII. pag. 23—24.

⁷⁾ Herrn Dr. F. Löw musste somit bei seiner „vergleichenden“ Zucht einer von jenen Irrthümern unterlaufen sein, wie sie in der Wiener

Während *Cecidomyia onobrychidis* Br. im männlichen Geschlechte 2 + 12gliedrige und im weiblichen Geschlechte 2 + 11gliedrige Fühler hat, besitzt das ♂ der aus den blattachselständigen Gallen auf *Medicago falcata* L. erzeugten Gallmücke 2 + 14gliedrige und das ♀ 2 + 12gliedrige Fühler; während ferner bei der ersteren Art die zweite Längsader der Flügel in die Flügelspitze mündet, trifft sie bei der letzteren Art weit vor der Flügelspitze den Flügelrand und während die schwarzen Gürtel auf den Segmenten der Dorsalfläche des Abdomens bei *Cecidomyia onobrychidis* Br. nur einfach gefärbt und kahl sind, sind dieselben bei der Art aus den blattachselständigen Gallen (der *Cecidomyia medicaginis* Br.) mit dicken schwarzen Schuppenhaaren dicht besetzt.

Auch die Larven beider Arten sind verschieden.

Endlich wäre es auch auffällig, dass ein- und dieselbe Gallmücke auf ein- und derselben Pflanzenspecies zwei so sehr verschiedene Deformationen erzeugen sollte; thatsächlich ist auch ein solcher Fall bisher noch nicht bekannt.

Da die Beschreibung, welche Herr Dr. F. Löw von *Cecidomyia onobrychidis* l. c. gibt, auf die von mir aus den blattachselständigen Gallen auf *Medicago falcata* L. gezogene Mücke passt⁸⁾, so finde ich es überflüssig, hier neuerdings eine Beschreibung derselben zu geben und verweise auf die oben citirte Beschreibung Löw's.

Weil aber das Thier mit *Cecidomyia onobrychidis* Br. nicht identisch, sondern eine neue Art ist, die von Dr. Löw nur **verkannt** wurde, so stelle ich dafür den Namen *Cecidomyia ignorata* m. auf.

Die Synonymie dieser Species wäre nun demgemäss folgende:

Entom. Ztg. 1883. Bd. II. pag. 217—220, bei der Zucht von Cecidomyiden geschildert werden.

⁸⁾ Herr Dr. F. Löw sagt l. c. (pag. 17) in der Beschreibung, das ♀ hat „einen rothen oder gelblichrothen, nach hinten etwas lichter werdenden Hinterleib mit breiten, schwarzen Schuppenbinden auf der Oberseite der Segmente, mit Ausnahme des letzten, welches daselbst statt der Binde zwei feine schwarze Längslinien hat“.

Letzteres ist gleichfalls ein Irrthum, denn diese schwarzen Längslinien befinden sich nicht am letzten Hinterleibsegmente, sondern (vide Taf. II, Fig. 2) auf der Legeröhre.

Cecidomyia onobrychidis F. Löw (nee Bremi). — Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Wien. 1875, Bd. XXV, pag. 16 (Imago beschrieben) et 1877, Bd. XXVII, pag. 23—24 (Galle beschrieben) =

Cecidomyia medicaginis Bremi. Monographie der Gallmücken. (Neue Denkschr. d. allgem. schweiz. Ges. f. d. Naturwissenschaften. 1847, Bd. IX, pag. 17, Taf. I, Fig. 16 [nur die Galle beschrieben]) =

Cecidomyia ignorata mihi (Taf. II, Fig. 1, 2.)

Erklärung der Tafel II. Fig. 1. Ein Stück von *Medicago falcata* L. mit Gallen der *Cecidomyia ignorata*. — **Fig. 2.** Das Abdomen des ♀ von *Cecidomyia ignorata* mit hervorgestreckter Legeröhre. — **Fig. 3.** Eine gesunde, normal entwickelte Scheibenblüthe von *Achillea Millefolium* L. — **Fig. 4.** Eine durch die Larve von *Clinorrhyncha millefolii* deformirte Scheibenblüthe von *Achillea Millefolium* L. — **Fig. 5.** Legeröhre der *Clinorrhyncha millefolii*. — (Fig. 1 in natürlicher Grösse, alle übrigen Figuren in mehr oder minder starker Vergrößerung dargestellt.)

Zur Metamorphose der Dipteren-Gattung *Dixa* Meig.

Von G. Gercke in Hamburg.

(Mit einem Holzschnitte.)

Im III. Hefte (v. 25. März 1884) der Wiener Entomol. Zeitung, III. Jahrgang, pag. 90—94 wird durch ein Referat des Prof. J. Mik über Prof. F. Brauer's „Zweiflügler des kaiserl. Museums zu Wien III.“ (Dipterenlarven) die Abbildung auf Taf. I, Fig. 12 und 13 nach einer Mittheilung Meinert's dahin berichtet, dass dieselbe nicht eine *Dixa*-Larve darstelle, sondern einer *Anopheles*-Larve zukomme.

Da ich im vorigen Jahre Gelegenheit hatte, *Dixa*-Larven eingehend zu beobachten, so halte ich es für angemessen, meine Erfahrungen darüber hiermit vorzulegen, indem, wie es scheint, ausser Staeger's Abhandlung (Krojer's Naturhistorisk Tidsskrift, IV, 1842, pag. 202) über *Dixa nigra*, welche ich leider vergeblich gesucht, und De Geer's Arbeit über *Tipula amphibia* Deg. (Mémoir., übersetzt von J. A. E. Götze, Nürnberg, VI, pag. 147, pl. 24. Vergl. auch J. Mik, Wien. Entomol. Zeitung, pag. 319 in Nota) kaum wohl mehr veröffentlicht sein dürfte.